ASSOCIATION VERDRE PRÄSENTIERT

ALLERDINGS

VON

ANNA-LENA RUFF

*Eine malerische Befragung ausgewählter
Objekte aus dem Nachlass von
Hermann Reinfrank (1952–2023)*

Verdissage:

Grünerer Donnerstag, 26. Juni 2025 è.v., 19:00

Weitere Öffnungszeiten:

Freitag, 27. Juni, 16:00–21:00

Samstag, 28. Juni, 13:00–20:00

Sonntag, 29. Juni, 15:00–19:00

Projektraum 4½

Lämmli brunnenstrasse 4½, St. Gallen

Die Malerei im Werk von Hermann Reinfrank

Die Frage, ob es sich bei Hermann Reinfranks Hinwendung zur radikalen Konzeptkunst um einen Bruch mit der familiären Tradition des Malerhandwerks handele oder um eine Sublimierung derselben, um eine Strategie, um im Feld der Kunst zu bestehen, oder um die Umdeutung erbten kulturellen Gutes zu Requisiten einer lebenslangen Performance, um die Bemühung, die überholte Dichotomie zwischen angewandter und freier Kunst zu überwinden, oder um noch etwas ganz anderes, weit Subversiveres, konnten auch angeregte Debatten bisher nicht abschliessend beantworten. Zu vielschichtig ist der Befund des Nachlasses von Hermann Reinfrank, den die Association Verdre nach dem Tod des Künstlers 2023 zwecks Sicherung, Inventarisierung, Erforschung und Vermittlung übernommen hat.

Viele der in der Collection Reinfrank aufbewahrten Dinge beziehen sich auf die Malerei. Vom Anfang des 20. Jahrhunderts finden sich im Jugendstil gehaltene Entwürfe zu Dekorationsmalereien im zeittypischen Spannungsfeld zwischen Gewerbe, Kunst und Handwerk, die der Begründer der St. Galler Malerdynastie Reinfrank, Robert Reinfrank d.Ä. im Linsebühl hinterlassen hat. Aus späteren Jahrzehnten sind dekorative, karikaturistische, plakative, abstrakte und gegenständliche Werke männlicher Nachkommen erhalten.

Zeichnerische und malerische Arbeiten des jungen Hermann Reinfrank tauchen dann ab dessen Schulzeit in den 60ern auf und dokumentieren seine Entwicklung bis zu den grossformatigen malerischen Arbeiten der 1980er-Jahre. Auch dieser Teil des umfangreichen Werkes, der sich in späteren originalgrafischen Arbeiten fortsetzt, wird noch zu beleuchten sein.

Eine malerische Befragung von Anna-Lena Ruff

Die bisherige Forschung am Werk Hermann Reinfranks hat gezeigt, dass der Künstler als Artist's Artist verstanden werden kann, als Künstler, dessen Werk vor allem von anderen Kunstschaaffenden geschätzt und verstanden wird. Es bietet sich daher an, auch jene Objekte, die Resultate seiner Konzeptkunst sind, von der künstlerischen Praxis her zu befragen. Anna-Lena Ruff macht dies nun aus der Perspektive ihres Faches, der Malerei. Als Gegenstände der Auseinandersetzung wählt sie aus der Collection Reinfrank drei Exponate, die schon in Kunsträumen ihre Wirksamkeit entfaltet haben:

- *Hirn*: Eine dreidimensionale Arbeit in Grün, die Teil der begehbaren Installation von Hermann Reinfrank im Atelier 11 der Reithalle St.Gallen und später in seiner Wohnung an der Brauerstrasse war.
- *Staub*: Das Herzstück der Installation *Televideo* im Katharinenaal St.Gallen (2005) und – *in absentia* – der Installation *Televideo II* im Espace Libre Biel/Bienne (2025).
- *Objekt 021*: Das rätselhafte Werk aus der Collection Reinfrank, das die Association Verdre 2024 im open art museum St. Gallen zeigte.

Anna-Lena Ruff variiert und transformiert Aspekte aus der malerischen Tradition und vertieft sich in gesellschaftlich relevante Themen. Dass sie damit Wirklichkeit nicht nur dar-, sondern auch herstellt, versteht sich von selbst. Ihre Befragung der Exponate Reinfranks ruft eine künstlerische Intention hervor, von der sich die Künstlerin bei der malerischen Inszenierung der Objekte – Ruff nennt sie *Objects of Affection* – leiten und überraschen lässt. Den Dingen aus dem Nachlass Reinfranks gesteht sie eine Geschichte, eine Präsenz, fast ein Persönlichkeit zu und erlaubt ihnen, Assoziationen zu wecken: Geologisches klingt an, manifest gewordene Zeit, auch Sakrales aus Spätgotik und Frührenaissance, Jan van Eyck lässt grüssen.

«In meinen Bildern geht es um Teilhabe, Authentizität, Kommunikation. Und Farbe», sagt Anna-Lena Ruff und fügt an: «Grün ist für mich beim Malen eine eher komplizierte Farbe.»

Die Trilogie *Objects of Affection* ...

Wenn Affektionen die Idee einer Wirkung sind, also Wahrnehmungen oder Repräsentationen, dann entspringt daraus auch der Affekt, in welchem Objekte der Kunst geschaffen werden, die innerhalb des kreativen Prozesses als Ergebnisse der Affektion des Wesens der Künstlerin, des Künstlers entstehen. Anna-Lena Ruffs Suche nach adäquaten malerischen Darstellungen der von Hermann Reinfrank geschaffenen Objekte wird damit zur Frage nach gemeinsamen Konzepten.

– *Verdre*

Hermann Reinfrank kreierte das Objekt, das er gemeinhin *Hirn* nannte, in jener Phase seines Schaffens, in der er sich intensiv mit Science-Fiction-Literatur auseinandersetzte. Stanislaw Lem ist in der Bibliothek Reinfrank vertreten und der Gedanke scheint nicht abwegig, dass das *Hirn* vom bizarre Ausformungen bildenden intelligenten Ozean-Wesen aus Lems Roman *Solaris* inspiriert ist.

Vieles an diesem Objekt spricht Anna-Lena Ruff an: Die künstlerische Verfremdung des Materials macht Bauschaum zur zweckfreien Plastik, die die Malerin an erstarrte Lava gemahnt, an Zeiträume erdgeschichtlichen Ausmasses, an Landschaften, Berge und an den Horizont. Über diesem sieht sie ein Blau, von dem sie nicht genug bekommen kann und das sie als transzendent, wenn nicht sogar sakral deutet. Die Association *Verdre* darf davon ausgehen, dass die Künstlerin ihr Bild, auf dem sie Reinfranks *Hirn* entstaubt darstellt, ohne Ironie *Verdre* nennt.

– *Tillevies*

Das wohl zugänglichste Objekt Hermann Reinfranks ist der *Staubi*, ein Fernseher, der im Atelier des Künstlers über Jahre pausenlos lief, bis er eine dicke Staubschicht ansetzte. Der Tyrannei der durch die vorgegebene Programmierung technoid fragmentierten Zeit setzte Reinfrank die eigene Langlebigkeit entgegen – und gewann: Irgendwann ging der Apparat kaputt. Übrig bleibt ein Gerät, das dadurch, dass es seiner Funktion der angeblichen Television enthoben ist, die Sicht frei gibt auf die Weiten der Zeit.

Das Objekt ist höchst fragil, eine Lösung, wie es transportiert werden könnte, ist noch nicht gefunden. Es stellvertretend zu portraituren, bietet sich an. Ruf erkennt im Objekt die Thematik der *Vanitas*, hütet sich aber davor, ein genretypisches Stilleben zu schaffen. Stattdessen stellt sie das Objekt zentral vor einen skizzenhaften Hintergrund, von dessen kräftiger Farbigkeit sie sich überrascht zeigt. Entschlüsselt sie damit die nicht nur aus einer ausgeprägten Farbempfindung Reinfranks stammende ungezähmte Buntheit seiner Konzepte, die er aus Bescheidenheit stets zu kaschieren suchte? Anna-Lena Ruffs im Bild *Tillevies* hergestellten Assoziationen zum Meister Jan van Eyck und ihre farbliche Umdeutung dessen Marienmantels in ein komplementäres Grün lassen es vermuten.

– *21 Lutetia*

Von früheren Aktivitäten her ist bekannt: Das *Objekt 021* ist ein einzigartiges Zeugnis aus der Sammlung Reinfrank. Es lädt ein, die typischen Umstülpungen der Reinfrank'schen Praxis reflexiv zu erarbeiten. Das Rätselhafte und die kindliche Freude am Ausbruch, Melancholie

und Fetisch des Unberührbaren, die animistische Kraft der Dinge: Die normierende Gesellschaft wird durch wildeste Träume unterwandert.

Anna-Lena Ruff benennt ihr Bild des besagten Objektes *21 Lutetia* und stellt das Exponat damit in einen Kontext, der bisher komplett übersehen wurde. Am 15. November 1852 entdeckte auch ein Hermann, nämlich der Maler Hermann Mayer Salomon Goldschmidt vom Fenster seiner Mansarde über dem Café Procope, 13 rue de l'Ancienne Comedie, Paris aus einen Asteroiden, der darauf (*21*) *Lutetia* genannt wurde. Schon mit dem Titel des Bildes macht sich Ruff zur Komplizin derer, die im Werk Hermann Reinfranks Hinweise auf imaginäre Lösungen erahnen, und sie stellt sich dezidiert auf die Seite einer Kunst, die sich aufmacht, das Weltall zu ergründen.

... und der ganze Rest

Den Gegenpol zur Trilogie *Objects of Affection* von Anna-Lena Ruff, das andere Ende des malerischen Universums sozusagen, bildet ein Werk von Hermann Reinfrank, das die Association Verdre als *Objekt 119* inventarisiert hat. Das Bild fordert in erneut konsequent angewandter Konzeptualität zur Kontemplation auf und lädt gleichzeitig ein zum Spiel mit Althergebrachtem.

Diesem wiederum verleiht Ruff mit ihrem Gemälde *Intermezzo* Ausdruck, das sie in den Welten, die zwischen den Polen liegen, ansiedelt. Indem sie einen Ausschnitt des physischen Nachlasses Reinfranks als Ensemble darstellt, das an eine gewachsene Siedlung menschlicher Wesen erinnert, verweist sie auf die soziale Relevanz künstlerischen Tuns.

Eine Installation, bestehend aus Objekten aus der Kiste 161 der Collection Reinfrank, veranschaulicht handwerkliche Grundlagen jeglicher Malerei. Hier und aus aktuellem Anlass: Die potenzielle Herstellung des Grüns.

Association Verdre, Confiture & Cliche 152 è.p. (26. Juni 2025 è.v.)

Hinweis: Die Bilder von Anna-Lena Ruff stehen zum Verkauf. Preise auf Anfrage.